

Hans Platschek Preises für Kunst und Schrift 2011

Begrüßung

von Kurt Groenewold

In meiner Eigenschaft als Testamentsvollstrecker von Hans Platschek und als Vorsitzender der Stiftung begrüße ich Sie zur diesjährigen Verleihung des Hans Platschek Preises für Kunst und Schrift 2011

Der Hans Platschek Preis wird Künstlern verliehen, die sich auf den Gebieten der bildenden Kunst und der Literatursprache ausgewiesen haben. Hans Platschek war in erster Linie Maler. Lothar Romain schreibt in seiner Einführung zu dem wohl berühmtesten Buch von Hans Platschek „Die Dummheit in der Malerei“

„Die Probleme der Malerei lassen sich für Platschek nur malend, wenn nicht lösen, so jedenfalls artikulieren.“

Er zitiert Platschek selbst: **„Das Geistige in der Kunst wird mit der Hand gemacht.“**

Werner Hofmann sprach von einer Doppelbegabung. Denn Platschek war immer Kritiker, auch der Kunstkritik selbst. Ironisch bemerkt Platschek:

„Es ist wahr, die Kunstkritik behandelt den Gegenstand nicht, sie verlangt ihn.“

Es sind Haltungen wie eben diese Ironie und die Distanz zum eigenen Metier, gepaart mit großer Ernsthaftigkeit, die die Stiftung mit ihrem Preis im Namen Hans Platscheks auszeichnen will. Die art Karlsruhe hat der Stiftung von Anfang an einen besonderen Rang eingeräumt: Der Hans Platschek Preis wird jetzt im 4.Jahr vergeben und ist immer eines der glanzvollen Ereignisse der art Karlsruhe. Das verdanken wir in besonderer Weise dem Kurator Ewald Schrade. Er hat dem Platschek Preis nicht nur Raum in einer Halle gegeben, um die Werke des Preisträgers und von Platschek auszustellen. Vor allen Dingen hat er der Stiftung und der Preisverleihung einen öffentlichen Raum gegeben und hat dafür gesorgt, dass die Preisverleihung prominent angekündigt und der Preisträger dadurch in besonderer Weise geehrt wird. Für die Unterstützung danke ich auch der Geschäftsführerin der Messegesellschaft, Frau Britta Wirtz, und spreche ihr meinen Dank aus.

Der Hans Platschek Preis wird auf Vorschlag eines jährlich wechselnden autonom entscheidenden Jurors vergeben. Diese Vorgehensweise folgt einem Verfahren, das bei der Vergabe des renommiertesten deutschen Literaturpreises, dem 1913 gegründeten Kleist-Preis, angewendet wird. Die Person des Jurors wird vom Vorstand

bestimmt. Der Juror ist der Vertrauensmann, dem der Vorstand zutraut, den richtigen, das heißt den würdigsten Preisträger zu finden und, nicht nur das, dem er auch zutraut, bei seiner Entscheidung ausschließlich qualitativen Gesichtspunkten zu folgen.

Natürlich kann dies dazu führen, dass der Juror Anfeindungen ausgesetzt ist, aber das darf auch sein, denn Auseinandersetzungen fördern und schärfen auch ein allgemeines künstlerisches Verantwortungsgefühl und Urteil.

Der Juror ist in diesem Jahr Harald Falckenberg. Noch ein Hinweis: Besonders möchte ich Sie bitten, sich den Stand der Stiftung in Halle 1 anzusehen. Der Preisträger Werner Büttner hat dort die Hängung geplant und vier Werke von Hans Platschek in seine Bildhängung einbezogen. Er hat diese Hängung also gestaltet, gezeichnet oder kuratiert wie man heute sagte. Er hat damit auch den Zusammenhang der künstlerischen Absichten gezeigt, über die er auch heute sprechen möchte. Manfred Eichel, Mitglied des Vorstandes, hat die Aufgabe übernommen, Harald Falckenberg vorzustellen. Danach erwarten wir mit Spannung die Laudatio von Harald Falckenberg und die Rede des Preisträgers Werner Büttner.

Kurt Groenewold